

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der nördliche Schwarzwald - Baden-Baden nach Aufhebung des Spiels, die Umgebung, die Thäler der Murg, Nagold, Enz, Rench, Kinzig u.s.w. ; die Bäder des Schwarzwaldes, die Schwarzwaldbahn von Offenburg über Hausach, Triberg, Donaueschingen nach Constanz ; mit drei Karten und dem Plan von Constanz

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

XV. Route. Von Pforzheim durch das Würmthal nach Tiefenbronn und Weilderstadt. Von Tiefenbronn über Steinegg, Monakam und Liebenzell an die Nagoldbahn, [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-245013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245013)

ben. Vor demselben liegt ein Springbrunnen, dessen thurm-ähnlicher Aufsatz vom Brunnen im Kreuzgange stammt. Gegenüber ist die Oberamtei, 1588 von Herzog Ludwig als Jagdschloss aufgeführt; ein Complex von älteren Gebäuden, darunter das 1430 errichtete Pfründhaus, bildet den malerischen Abschluss der sämtlichen Klostergebäude, welche mit Einem Blicke zu übersehen, der in das Metterthal führende Weg der geeignetste Platz ist. Ein, augenscheinlich zur Ringmauer des Klosters gehöriger Doppelthurm, sonst auch Lusthäuschen genannt u. als Vergnügungsplatz d. Aebte bezeichnet — wird von der Sage für den Aufenthalt des Dr. Faust ausgegeben u. man zeigt sogar die Blutspuren seines letzten Kampfes mit dem Teufel über dem südlichen Kreuzgange. Freilich trägt der Thurm die Jahrzahl 1604.

Verlassen wir den Bezirk desselben bei d. Klostermühle, so befinden wir uns am Rande d. Festungswerke, welche denselben umgeben: Graben, Mauer, mächtige Thürme. Der nächste an der Mühle hat die Inschrift: „Anno Domini MCCCCXII turris haec cum domo contigua posita est sub Domino Johanne de Mermann huius Monasterii Abbate“, weist also auf Abt Johann II. als Erbauer hin. Interessant ist ein Spaziergang um die alte befestigte Klosterumwallung.

Wir kehren jetzt nach einem längern, aber wohl gerechtfertigten Aufenthalt bei dieser Perle deutscher Baukunst nach Pforzheim und in den Schwarzwald zurück.

XV. Route.

Von Pforzheim durch das Würmthal nach Tiefenbronn und Weilderstadt. Von Tiefenbronn über Steinegg, Monakam und Liebenzell an die Nagoldbahn, oder von Weilderstadt auf d. Eisenbahn nach Calw u. s. w.

Die kleine interessante Tour durch das Würmthal ist durch den 1872 vollendeten Bau einer neuen Kunststrasse sehr erleichtert worden. Von Pforzheim durch die Vorstadt Au erreicht man in 20 Min. den Kupferhammer (Erfrischungen zu haben) mit einigen Sägemühlen. Hier genießt

man auf einem erhabenen Platz, unter dem Schatten der den Waldabhang bekleidenden Eichen eine reizende Aussicht auf die im Hintergrunde liegende blühende Fabrikstadt. Vor uns liegt die Thalstrasse nach Calw mit einer 1858 erbauten eisernen Brücke über die Würm, zunächst an d. Vereinigung derselben mit der Nagold. Vom Kupferhammer führen Fusswege über die Ruine Hoheneck und Rabeneck sind in der Nähe — durch den Wald am s. g. Kallert hinauf nach Weissenstein, s. R. XVII. Nagoldthal. Die Ruine Hoheneck gewährt eine lohnende Aussicht in das Nagoldthal u. nach Pforzheim; zu den Füßen liegt das durch die schöne Natur und den Strassenbau interessante Weissenstein mit d. romantischen Schlossruine; auf den Höhen der mit den schönsten Schwarztaunen bewachsenen Thalwände liegt links Huchenfeld (über welches ein kürzender Fussweg von Pf. nach Liebenzell führt), r. unter den 7 Eichen der Ort Buchenbronn. Hoheneck gehörte den Rittern von Weissenstein. (Rückweg auf die Nagoldthalbahn).

Vom Kupferhammer führt am rechten Ufer der Würm die Fahrstrasse nach dem Dorfe Würm; am linken Ufer ziehen sich Fusswege durch den Wald dahin. Die Würm hat einen Lauf von 12 $\frac{1}{2}$ St. und ist nur in ihrem untersten Theil ein Schwarzwaldfluss im Buntsandstein; sie entspringt am Westrand des Schönbuchs in zwei Quellbächen bei Altdorf u. Hildrizhausen (württembg. Gebiet). Das Dorf Würm (327 m., *Lamm*) ist nach 1 St. erreicht; es zieht sich amphitheatralisch am linken Würmufer in die Höhe. Die evangel. Kirche liegt oben im Ort. W. wurde im 13. Jahrh. durch Markgraf Rudolph von Baden den Herren v. Weissenstein abgekauft und 1499 der Familie von Leutrum zu Lehen gegeben. Neues Schul- und Rathhaus.

Der Weg nach der Ruine Liebeneck (411 m.) führt v. W. auf der neuen Fahrstrasse im Thal, auf Fusswegen an den Abhängen des Waldes am rechten Ufer (Wegweiser) dahin. 1 St. Hübsche Anlagen umgeben die interessante alte Burg; eine bequeme Treppe führt auf die Plattform des gut erhaltenen Thurms, wo man eine Aussicht in das walddreiche Revier rings umher, aus welchem d. Thurmspitzen einiger Dörfer des früheren Gemmingen'schen Gebietes hervorblicken, sowie auf den gewundenen Lauf des Flusses hat. Die Burg Liebeneck kam von den gleichnamigen Besitzern an die Herren v. Weissenstein und wurde von diesen 1263 an den

Markgrafen Rudolph von Baden verkauft. Zur Zeit der Melac'schen Verheerungskriege wurde das Pforzheimer Archiv hierher geflüchtet. Eine Sägmühle liegt in tiefer Einsamkeit unten am rechten Flussufer, am Fusse der Burg (Erfrischungen und Führer zu haben). Man kann auch über Seehaus nach Pf. zurückkehren, von wo aus diese schöne Ruine häufig besucht wird. Der Weg nach Seehaus (1 $\frac{1}{4}$ St.) führt durch tiefe Waldeinsamkeit an einigen Stellen vorüber, wo früher auf Brauneisenstein gegraben wurde.

Von d. Sägmühle (321 m.) unter Liebeneck führt ein Fussweg am linken Ufer der vielfach sich krümmenden Würm aufwärts, fast immer durch finstere Waldung in 1 $\frac{1}{4}$ St. nach dem hochgelegenen Dorf Hamberg (486 m.). Führer bis hierher von der Mühle aus nützlich. Von Hamberg besucht man die in einem Seitenthälchen der Würm schön gelegene Schlossruine Steinegg mit dem etwas höher gelegenen gleichnamigen Dorfe (*Adler*) ganz in ihrer Nähe. Wir befinden uns hier auf dem s. g. Gemmingen'schen Gebiet, einem aus 9—10 Ortschaften bestehenden Landestheil, sackartig in württembg. Gebiet eingeklemmt, das früher zwei Linien der Freiherren von Gemmingen gehörte, die in Mühlhausen u. Steinegg residirten und ihre Landeshoheit an Baden verkauften. Sowohl bei d. Schlossruine als im Dorfe Steinegg schöne Aussicht auf Tiefenbronn, Friolzheim, die Gegend von Mühlhausen u. s. w.

Steinegg gegenüber, in $\frac{1}{2}$ stündiger Entfernung, befindet sich das Dorf Tiefenbronn (434 m., *Ochs*), in erhöhter Lage nicht weit vom r. Ufer d. Würm. Von Liebeneck führt die neue Thalstrasse hierher, die bis Weilderstadt fortgeführt ist. In d. Pfarrkirche von T. ist ausser einer sehr schönen goth. Monstranz d. Hochaltar sehenswerth, 1469 von Hans Schiehl aus Ulm erbaut, mit werthvollen Gemälden, 1869 restaurirt. Von Tiefenbronn kann man über Seehaus, fast immer durch Wald (Hagenschiess) nach Pforzheim zurückkehren. Oder man schlägt von hier über Steinegg, Neuhausen ($\frac{3}{4}$ St.) u. Monakam den Weg in's Nagoldthal nach Liebenzell ein und benützt hier die Eisenbahn. 15 Min. vor Neuhausen (*Adler*, 484 m.) liegt die St.-Wendelinskappelle, 503 m., bei welcher man eine herrliche weite Aussicht geniesst. Ein Fussweg führt in $\frac{3}{4}$ St. von N. theils durch Feld, theils durch Wald nach dem hochgelegenen Dörfchen Monakam, nachdem man in einer Waldschlucht des Mundbachs die württembergische Grenze überschritten. Monakam (436 m., *Hirsch*), auch Munenkamp genannt (Mo-

nacorum campus). Die Kirche bewahrt ein werthvolles Altarbild aus d. altoberdeutschen Schule von 1497, mit zwei Flügeln, von denen die äussern mit Kalk überschmiert sind, ferner ein schön aus Holz geschnitztes Kreuzifix, von der Königin Olga im J. 1851 gestiftet. M. ist eine Filiale von Liebenzell u. gelangte 1603 mit L. an Württemberg. Von Monakam führt ein interessanter Fussweg durch hochstämmigen Tannenwald in 1 St. in's reizende Nagoldthal nach Liebenzell (s. Nagoldthal R. XVII).

Die Strasse von Tiefenbronn nach Weilderstadt führt über Mühlhausen (389 m.) u. Merklingen, beide an der Würm gelegen. Gleich hinter Mühlhausen überschreitet man die württembg. Grenze. Die Gegend bietet hier kein grosses Interesse dar. Mühlhausen besitzt ein gemmingensches Schloss u. führt seinen Namen wahrscheinlich von den vielen an der Würm gelegenen Mühlen. In $1\frac{1}{2}$ St. von Merklingen ($2\frac{1}{2}$ St. von Tiefenbronn) ist Weilderstadt (Weil die Stadt) erreicht.

Weilderstadt (394 m., *Krone*) zählt etwa 1850 Einw. Diese alte vormalige freie Reichsstadt war im Mittelalter gut befestigt. Aus ihrer Mitte ragt die hochgelegene Peter- und Paulskirche mit 3 Thürmen hervor: sie ist in rein germanischem Stil aus buntem Sandstein massiv erbaut und wurde 1492 vollendet. In jüngster Zeit wurde sie durch den Bau rath Egle trefflich restaurirt. Kanzel und Tabernakel mit vielem Schnitzwerk verziert. Vor der Stadt 2 Kapellen. Der berühmte Reformator J. Brenz († 1570) u. der noch berühmtere Astronom Keppler († 1630) sind aus Weilderstadt gebürtig und dem letzteren ist ein schönes, sehr sehenswerthes Denkmal errichtet. Es wurde am 24. Juni 1870 enthüllt. K. aus Erz gegossen, hat den Blick gen Himmel gerichtet, der l. Arm ruht auf einem Himmelsglobus, die Hand hält ein Pergament, der r. Arm liegt auf dem r. Fuss und hält mit der Hand einen geöffneten Zirkel. In den 4 Nischen des Unterbaues aus feinem Sandstein stehen 4 fast lebensgrosse Statuen: Kopernikus, Tycho de Brahe, Mästlin (Lehrer K's.) und der Mechaniker Byrg. Unten sind zwischen den Pfeilern 4 Reliefs angebracht: Urania (Astronomie) u. K. als Repräsentant der Physik, Optik u. Mathematik. Das Denkmal wurde von Kröling in Nürnberg entworfen u. modellirt und von Lenz-Heroldt in Erz gegossen. In der Nähe steht d. Keppler-Haus, wo K. am 27. Dec. 1571 geboren sein soll. (Uebrigens streiten sich Magstadt u. Weil um die Ehre Keppler's Geburtsort zu sein. Dasselbe gilt in Bezug auf den Phrenologen Gall zwischen Tiefenbronn und Weilderstadt.) Das Geburtshaus Brenz' in der Nähe der Spitalkirche.

Vor 1100 gehörte Weilderstadt zur Herrschaft der Grafen von Calw. wurde mit andern Gütern welfisch und dann hohenzstaufisch. Im J. 1275 wird

W. als Reichsstadt genannt. Im 14. Jahrh. wurden hier mehrere k. Hoflager gehalten. 1888 verlor der Ort auf der Wahlstatt zwischen Weil u. Döffingen durch den Grafen Eberhard den Greiner mehrere streitbare Bürger, deren Namen, so lange W. Reichsstadt war, in d. Augustiner-Klosterkirche jährlich einmal von der Kanzel herab verlesen wurden. Ganz besonders litt W. 1648 durch die Franzosen unter Varennes. Am Ende des 16. Jahrh. war fast die ganze Einwohnerschaft evangelisch, jetzt ist sie katholisch. Im J. 1803 kam die Stadt an Württemberg.

Von Weilderstadt ist Stuttgart auf d. Eisenbahn in 1 St. 35 Min. über Renningen, Leonberg, Ditzingen, Kornthal, Zuffenhausen, wo die württembg. Schwarzwaldbahn in die Hauptbahn von Bruchsal u. Heilbronn mündet, und Feuerbach durch den Pragtunnel zu erreichen. Die Stadt Calw (6 St. von W.) wird innerhalb 55 Min. über die Stat. Schafhausen u. Althengstett erreicht. Der Übergang vom Würmthal in's Nagoldthal ist der vom Muschelkalk in den bunten Sandstein; die Bahn steigt bis Althengstett u. fällt von da bis Calw; sie enthält mehrere Tunnels, bedeutende Kurven, Viadukte, Einschnitte, Dämme, gewölbte Durchlässe u. s. w. und gewährt sehr schöne Blicke auf Hirsau u. Calw. Der Forsttunnel bei Althengstett (*Adler*, 1332 Ew., Wohnsitz des Pfarrers Hochstetter, Verfasser des sehr zu empfehlenden Büchleins über die „würtembg. Schwarzwaldbahn von Stuttgart bis Nagold“) ist 696 m., der Hirsauer Tunnel 512 m. lang. In der Mitte des Forsttunnels espringt aus buntem Sandstein und Keupermergel eine Quelle trefflichen Trinkwassers. Am 600 m. langen prächtigen Steinbruch des Walzberges vorüber erreichen wir den 8 Min. von der Stadt entfernten, hochgelegenen Bahnhof von Calw, 361,5 m. über dem Meere u. 17 m. über der Nagold. S. R. XVII.

XVI. Route.

Von Pforzheim durch das Enzthal bis zu den Quellen der Enz. Neuenbürg. Wildbad. Enzklösterle und von hier in's Murgthal nach Schönengründen. (Route III).

Von Pforzheim führt uns im Thal der Enz die Eisenbahn über die Stationen Brötzingen, Birkenfeld, Neuenbürg, Röthenbach, Höfen und Calmbach in 1 $\frac{1}{4}$ St. nach Wildbad (im Sommer täglich 4mal). Eisenbahn- und Poststrasse folgen meist den Krümmungen des